

Die DGfM trauert um Irmgard Sonneborn

KLAUS SIEPE

Am 27. Februar 2018 verstarb einen Monat vor ihrem 96. Geburtstag Irmgard Sonneborn, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und ausgezeichnet mit dem Umweltpreis der Stadt Bielefeld.

„Wir wollen nicht trauern, dass wir sie verloren haben; wir wollen dankbar sein, dass wir sie haben durften“ überschreibt ihre Familie die Todesanzeige. Dem kann sich die deutsche Mykologie nur anschließen, insbesondere die westfälische. Sie verliert mit ihr eines ihrer Urgesteine, nachdem ihr Mann Willi bereits im April 2011 verstorben ist. Das legendäre Bielefelder Mykodojo gehört nunmehr der Geschichte an.

Es dürfte nur wenige deutsche Mykologinnen und Botanikerinnen geben und gegeben haben, für die der Begriff „Forscherin aus Leidenschaft“ zutreffender wäre, als Irmgard Sonneborn. Schon von Kindesbeinen an von der Natur fasziniert, hatte sie das Glück, bereits vom Rektor ihrer Volksschule in diesen Interessen gefördert zu werden. Der Besuch eines Gymnasiums blieb ihr trotz bester schulischer Leistungen verwehrt; in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein für Mädchen nicht ungewöhnliches Schicksal. Stattdessen absolvierte sie eine kaufmännische Ausbildung.



Abb. 1: Eine Panzerspur im TÜP Stapel mit einer unermüdlichen Forscherin. Foto: A. JAGEL

1946 heiratete sie Willi Sonneborn, den es nach einem bis zu diesem Zeitpunkt an Stationen nicht gerade armen Leben zum Kriegsende nach Bielefeld verschlagen hatte. Erst gegen Ende der sechziger Jahre, nachdem ihre drei Kinder bereits das Elternhaus verlassen hatten, schlossen sich beide dem Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend (NWV) an, wo sie bei den gemeinsamen Exkursionen Kontakt zu Gleichgesinnten fanden. Der damalige Leiter des NWV, Dr. Koppe, konnte Irmgard schnell davon überzeugen, dass ernsthafte Pflanzenkunde ohne Kenntnis der wissenschaftlichen Namen nicht möglich ist. Er war es auch, der sie dazu brachte, sich zusätzlich mit der Pilzkunde zu befassen. In relativ kurzer Zeit erwarb sie sich den Ruf einer hervorragenden Pflanzen- und Pilzkennnerin. 1978 gehörte sie gemeinsam mit ihrem Mann zu den Gründern der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft im NWV, deren Leitung sie bereits im Jahre 1980 übernahmen.

Die Pilzbestimmung erfolgte stets arbeitsteilig, wie es sich für ein Mykoduo gehört: Irmgard bestimmte die jeweiligen Pilzfunde unter Zuhilfenahme umfangreicher Literatur makroskopisch, Willi mikroskopierte, um die Bestimmungen abzusichern, und fertigte zur Dokumentation Fotos oder Zeichnungen an. Dies führte zu einer immensen Fülle von Daten für den Raum Bielefeld und Umgebung, deren Auswertung noch lange nicht abgeschlossen ist.

Von Beginn ihrer pilzkundlichen Tätigkeit an gab es kaum eine Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM), an der Irmgard und Willi Sonneborn nicht teilnahmen. Ihre wachsenden Kenntnisse gaben sie in zahlreichen Volkshochschul-Kursen weiter, organisierten unzählige Exkursionen und Ausstellungen im Rahmen des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld und gehörten seit 1978 mit ihrer „Bielefelder Truppe“ als fester Bestandteil zum jährlich stattfindenden „Treffen der Westfälischen Pilzfreunde“ im sauerländischen Alme. Hinzu kam die oftmals zeitraubende und verantwortungsvolle Tätigkeit als Pilzsachverständige, die neben zahlreichen Pilzberatungen bei dringenden Anfragen der Bonner Giftzentrale oder der umliegenden Krankenhäuser auch manche Nachtschicht erforderte.

Von 1988 an war das Ehepaar Sonneborn Mitglied im ehrenamtlichen Beraterstab des RP Detmold für den Naturschutz auf dem Truppenübungsplatz Senne. In dieser Funktion erfassten sie auf unzähligen Exkursionen kontinuierlich die vorhandenen Pflanzen- und Pilzarten dieses einzigartigen Gebietes. Dabei konnten auf dem 116 km² umfassenden Areal über 800 Gefäßpflanzen nachgewiesen werden; hierunter auch zahlreiche seltene Arten. Es sei nur die Kleine Mondraute (*Botrychium simplex*) genannt, die in Deutschland seit Jahrzehnten als ausgestorben galt.

Die Fundliste der Pilze beläuft sich sogar auf mehr als 1200 Arten; auch hierunter viele seltene Taxa und zahlreiche Neufunde für Nordrhein-Westfalen. Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang, dass neben langjähriger Erfahrung und wissenschaftlicher Aufarbeitung der Funde über Jahrzehnte hinweg im

Durchschnitt drei wöchentliche Exkursionen zum immerhin 40 km entfernten Truppenübungsplatz notwendig waren.

Als nach dem Tod ihres Mannes 2011 eine Fortführung dieser Praxis nicht mehr möglich war, ergab sich durch die Zusammenarbeit mit Armin Jagel (Bochumer Botanischer Verein) die Möglichkeit, zumindest gelegentliche Exkursionen zu den bekannten Fundstellen auf dem TÜP Senne durchzuführen; die letzte noch wenige Wochen vor ihrem Tod. So konnten zum einen der Fortbestand der bislang nachgewiesenen Pflanzenarten überprüft, zum anderen weitere Pilzarten erfasst werden.

Eine die Pflanzen betreffende Publikation ist kurz nach ihrem Tod in den „Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde“ erschienen: Irmgard und Willi Sonneborn, Die Flora der Truppenübungsplätze Senne und Stapel in den Jahren 1989 bis 2007. Band 90, Münster 2018.



Abb. 2: Irmgard Sonneborn bei einer kleinen Pause (TÜP Stapel bei Augustdorf).

Foto: A. JAGEL

1997 erfolgte die Berufung in die Akademie für ökologische Landesforschung (AföL) in Münster, in der Irmgard und Willi Sonneborn die Leitung der bislang von Frau Runge geführten Projektgruppe „Floristik und Ökologie der höheren Pilze“ übernahmen.

Im selben Jahr wurde ihnen in Anerkennung ihres jahrelangen ehrenamtlichen Engagements im Bereich der Mykologie und des Naturschutzes der Umweltpreis der Stadt Bielefeld verliehen.

Das Anliegen des Naturschutzes besaß für beide höchste Priorität. Bereits mit ihrer ersten Publikation (1981), die sich mit der Pilzflora des Bielefelder Ochsenberges befasste, konnten sie maßgeblich mit zu dessen Unterschutzstellung beitragen. Fast 25 Jahre dauerte Irmgards Mitarbeit im Landschaftsbeirat der Stadt Bielefeld. Hinzu kamen zahlreiche Tätigkeiten als Gutachterin. Ihr leidenschaftlicher Einsatz für den Naturschutz wurde noch bei ihrem –gesundheitlich bedingten– letzten Kurzbesuch des traditionellen „Treffens der Westfälischen Pilzfreunde“ in Alme deutlich. Die von ihr entfachte Diskussion zeigte, dass es ihr um das große Ganze der Natur ging, nie „nur“ um Pflanzen oder „nur“ um Pilze. Ihre Stimme und ihr bedingungsloser Einsatz auf diesem Gebiet wird fehlen und kaum zu ersetzen sein.

Als Mitte der neunziger Jahre das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) wegen der neu zu erstellenden „Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Nordrhein-Westfalen“ an Sonneborns herantrat, war es für sie eine Selbstverständlichkeit, sich federführend für diese Arbeit, die schließlich 2000 publiziert wurde, zur Verfügung zu stellen.

Eine Würdigung dieses jahrzehntelangen gemeinsamen Engagements im Bereich der Mykologie und des Naturschutzes erfolgte durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Am 12. Dezember 2001 erhielten Irmgard und Willi diese Auszeichnung gemeinsam für ihre erbrachten ehrenamtlichen Leistungen.

Es gäbe noch vieles über Irmgard zu berichten, die bis kurz vor ihrem Tod täglich mit Akribie an ihren Pilz- und Pflanzenaufsammlungen und deren Dokumentation arbeitete. Die von ihr herbarisierten 24 000 Pflanzenbelege sind mittlerweile ebenso wie die unzähligen Fundmappen und –ordner mit Pilznachweisen (nicht nur) für Bielefeld und den TÜP Senne im Herbar des LWL-Naturkundemuseums Münster in der „Sammlung Sonneborn“ untergebracht.

Uns bleibt nur, dankbar auf die vielen gemeinsam Jahrzehnte zurückzublicken und Irmgards naturwissenschaftliches Engagement als Motivation zu nehmen, in ihrem Sinne weiterhin die westfälische Flora und Funga zu erforschen und zu deren Kenntnis und Erhaltung beizutragen. Irmgard -wie auch das Mykoduo- wird für die mykologische Nachwelt unvergessen bleiben.